

En Guete!

Autor(en): **Mutterwitz [Bexte, Bettina] / Schlorian [Haller, Stefan] / Ottitsch, Oliver**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

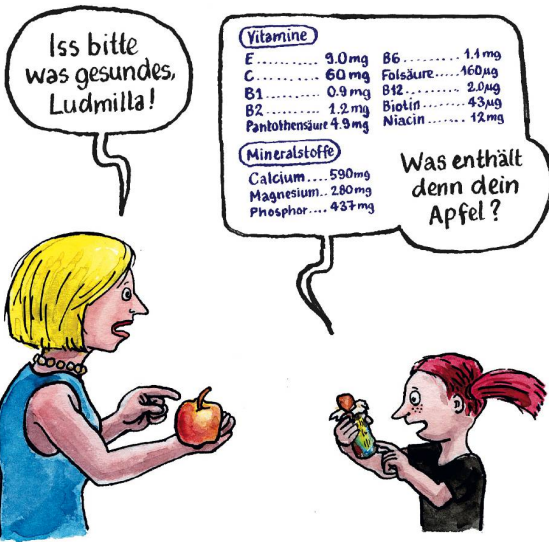
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

En Guete!



Im ICE 1541 Joseph Beuys



BETTINA BEXTE

SCHLORIAN (STEFAN HALLER)

OLIVER OTTITSCH

Aufruf

Leute, esst unvernünftiger!

Waren Sie schon mal mit einer Veganerin im Bett? Das ist wie mit einem alten Aal, eiskalt, glitschig und bei allem Bemühen, heiss zu werden, höchstens lauwarm. Kein Wunder bei so vielen Kiwis und Grüntee, da kann kein Organismus zum Glühen kommen. Sie leben total ausgeglichen am untersten Rand der nötigen Energien und werden so wohl mindestens 100 Jahre alt. Wer nur 90 werden will, sollte hie und da auch mal danebenhauen, um die potenziellen Höhen und Tiefen des Daseins auszuloten und zu geniessen, denn ständiges am Minimumleben ist wohl nicht der Sinn des Daseins. Also nix wie ran: ein Schnippro XXL pro Woche, Fleischfondue, mal ordentlich bechern, eine Nacht durchmachen und zum Frühstück Salamibrot – das ist alles wider das heutige Wissen von gesundem Leben. Tut aber gut, auch wenn mal ein paar Stunden Kopfweh dabei sind; dann kann man sich umso mehr freuen, wenn es vorbei ist. Und mit 90 Jahren, wenn die Zeit des Wartens und des Langzeitfernsehens beginnt, ist immer noch genug Zeit für Kiwis und Grüntee. Der Körper soll sich ja so schnell an Neues gewöhnen.

WOLF BUCHINGER

Standesdinkel

Gabs beim Vollwert-Bäcker noch vor wenigen Jahren gerade mal zwei, drei – zumeist geschmacksneutrale – Brötchensorten, findet sich heute in den Discount-Backshops das reinste Semmelsurium. Der elitäre Standesdinkel der Bio-Oralapostel ist mega-out, und auch der betulichste Gourmet gebärdet sich nicht länger etepastete. Das Paradoxon des eingefleischten (!) Vegetariers, der bei jedem Schlachtfest eine Extrawurst

verlangt und dadurch regelmässig ein Tofuwabohu heraufbeschworen hat, ist ebenfalls Eischnee von gestern.



Der Trendwechsel vom wählerischen Exklusiv-Speisen zur weitgehend ästhetikfreien Nahrungszufuhr ist unübersehbar: Der Reinstopf-Eintopf macht die Runde. Wie Mampfbomber stürzen sich militante Vieleser kamikazeartig auf opulente Buffets, in den Fleischereien boomt der Kotelett-Outlet, und dank immer neuer Kochshows muert das TV zusehends zum Gabelfernsehen.

Pseudo-sportive Wettessen in China-Restaurants enden auch schon mal in einer (brech)reizvollen Frühlings-Rolle-Rückwärts, und nicht wenige Party-sahne-Partisanen halten den berühmten «Fettstuhl» von Joseph Beuys statt eines Kunstwerks für einen erstrebenswerten medizinischen Befund. Derweil avanciert die Couch Potato zum Leitbild einer neuen «Fat is beautiful»-Bewegung.

Fehlt eigentlich nur noch der passende Schutzpatron: Wie wärs mit einem legendären schwergewichtigen Polit-Fossil der Ess-Klasse, einem regelrecht Sitzfleisch gewordenen Perpetuum immobile? – Ach was! Alles Kohl!

JÖRG KRÖBER